



Mirko Friedrich

Nachwuchskonzepte im Fußball

Talenterkennung und Talentförderung



Diplomica Verlag

Friedrich, Mirko: Nachwuchskonzepte im Fußball: Talenterkennung und Talentförderung. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2015

Buch-ISBN: 978-3-95850-799-9

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95850-299-4

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2015

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2015

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Theoretische Grundlagen	4
2.1	Talentbegriff	4
2.1.1	Statischer Talentbegriff.....	6
2.1.2	Dynamischer Talentbegriff.....	7
2.2	Fußballtalent	9
3	Abgrenzung der Kernbegriffe	12
3.1	Talentsichtung.....	13
3.1.1	Talenterkennung und -prognose	14
3.1.2	Leistungsdiagnostik im Fußball.....	15
3.1.3	Eigene Stellungnahme	18
3.2	Talentauswahl	21
3.2.1	Fluktuation	23
3.2.2	Eigene Stellungnahme	24
4	Talentförderung	25
4.1	Training und Wettkampf.....	27
4.1.1	Das Mehr-Komponenten-Modell.....	28
4.1.2	Methoden Akzeleration und Enrichment	30
4.1.3	Eigene Stellungnahme	31
4.2	Altersthematik.....	32
4.3	Talentförderung in der DDR.....	35
5	DFB-/NFV-Talentsichtung	38
5.1	Vorbemerkungen	38
5.2	Talentsichtung U 10.....	41
5.2.1	Vorsichtung: „Tag des Talents“.....	41
5.2.1.1	Organisation.....	41
5.2.1.2	Spielmodus.....	43
5.2.2	Hauptsichtung	43
5.3	Talentsichtung U 11 - U 19.....	45
5.4	Eigene Stellungnahme	48

6	DFB-Nachwuchs-Konzept „Talente fordern und.....	50
6.1	Hintergründe.....	51
6.2	Die drei Bereiche des Konzepts „Talente fordern und fördern“	52
6.2.1	Juniorennationalmannschaften	53
6.2.2	Nachwuchszentren in den Lizenzvereinen	54
6.2.3	Das DFB-Talentförderprogramm	56
6.2.3.1	Die Talentsichtung.....	58
6.2.3.2	Die Spezialförderung.....	59
6.2.3.2.1	Die Spieler	59
6.2.3.2.2	Das Training	60
6.2.3.2.3	Die Trainer.....	62
6.2.3.2.4	Statistische Angaben	63
6.3	DFB-Talentförderprojekt.....	64
7	Talentsichtung und Talentförderung bei Ajax Amsterdam.....	67
7.1	Das Talentsichtungssystem	67
7.2	Anforderungsprofil eines Ajax-Talents	69
7.3	Leitlinien der Nachwuchsausbildung	71
8	Literaturverzeichnis	75

1. Einleitung

In Deutschland wird schon seit einigen Jahren viel diskutiert, ob die Jugendarbeit im Fußball erfolgreich und zukunftsweisend ist. Maßstab hierfür sind die Erfolge der Bundesligamannschaften auf der europäischen „Fußballbühne“ und die der Nationalmannschaft. Sie hat gerade aufgrund ihres weniger erfolgreichen Auftretens bei der Europameisterschaft 2000 Diskussionen über eine Nachwuchsproblematik im deutschen Fußball ausgelöst (Vgl. PFEIFER/RÖSER 2000, S. 14-15). Obwohl sich der deutsche Nachwuchs im internationalen Vergleich weit vor England, Frankreich und Italien befindet (Vgl. PFEIFER 1999, S. 16-17), werden besonders die Nachwuchskonzepte der europäischen Nachbarn mit wohlwollender Anerkennung gesehen. Dabei werden besonders die Konzepte des Europa- und Weltmeisters Frankreich und die der Niederlande hervorgehoben.

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, eine aktuelle Situationsbeschreibung der Talenterkennung und Talentförderung im Fußballsport zu liefern. Als Einstieg in diese Arbeit dient die Bestimmung des Talentbegriffs in den theoretischen Grundlagen (Vgl. Kap. 2). Im Anschluss werden weitere Abgrenzungen der in der Arbeit verwendeten Kernbegriffe vorgenommen (Vgl. Kap. 3), bevor die Talentförderung mit wichtigen Aspekten wie die des Trainings und des Wettkampfs, die der Alters-thematik und die der Talentförderung in der ehemaligen DDR beschrieben werden.

Nach dieser theoretischen Einführung bildet im Kapitel 5 die Talentsichtung des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV) und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) einen weiteren Schwerpunkt dieser Arbeit. In Kapitel 6 wird das Konzept der Talentförderung des DFB vorgestellt, dass in den letzten Jahren deutlich modifiziert wurde, um im internationalen Vergleich weiterhin eine gewichtige Rolle zu spielen. Die Veränderung des Konzepts erfolgt in mehreren Stufen, wobei die vorerst letzte Stufe erst im Jahr 2002 in die Praxis umgesetzt wird.

Das Konzept des niederländischen Vereins Ajax Amsterdam hat aufgrund der erzielten Erfolge weltweit Anerkennung gewonnen und wird daher in Kapitel 7 erläutert. Abschließend wird eine Bewertung in Form einer Schlussbetrachtung vorgenommen (Vgl. Kap. 8).

2 Theoretische Grundlagen

Vor einer Auseinandersetzung mit dem Themengebiet der Talenterkennung und Talentförderung wird zunächst im folgenden Kapitel eine Definition der im Text verwendeten Kernbegriffe erfolgen.

2.1 Talentbegriff

Der Begriff „Talent“ ist als umgangssprachliche Bezeichnung in verschiedenen Handlungsfeldern geläufig. So wird neben einem sportlichen Talent auch von mathematischen, künstlerischen und handwerklichen Talenten gesprochen. Damit sind Personen mit herausragenden spezifischen Veranlagungen oder Fertigkeiten gemeint. Man geht bei ihnen von der Annahme aus, dass sie bei entsprechender Förderung überdurchschnittliche bis herausragende Leistungen vollbringen können (vgl. CARL 1988, S. 11).

In der Literatur lässt sich keine einheitliche, allgemeingültige Definition des Talentbegriffs finden. Eine häufig gewählte Definition bezieht sich auf eine „*überdurchschnittliche Begabung auf einem bestimmten Gebiet*“ (MORELL 2000, S. 319). Begabung wird laut sportwissenschaftlichem Lexikon als „*die vorhandene komplexe Struktur von Fähigkeiten zu qualifizierten Leistungsvollzügen in verschiedenen Lebensbereichen*“ (RÖTHIG 1992, S. 61) bezeichnet.

In der Talentediskussion im Sport existieren verschiedene Kataloge, die angeben, welche Merkmalsbereiche und Voraussetzungen ein sportliches Talent besitzen oder sich aneignen sollte. JOCH erwähnt einen entsprechenden Katalog von HAHN: „ (...)

- *Anthropometrische Voraussetzungen wie Körpergröße, Körpergewicht, Verhältnis von Muskel- und Fettgewebe, Körperschwerpunkt, Harmonie der Proportionen u.a.;*
- *physische Merkmale wie aerobe und anaerobe Ausdauer, Reaktions- und Aktionsschnelligkeit, Schnelligkeitsausdauer, statische und dynamische Kraft, Kraftausdauer, Gelenkigkeit und Feinstkoordination von Bewegungen u.a.;*

- *technomotorische Bedingungen wie Gleichgewichtsfähigkeit, Raum-, Distanz- und Tempogefühl, Ball-, Klingengefühl, Musikalität, Ausdrucksfähigkeit, rhythmische Fähigkeiten, Gleitvermögen u.a.;*
- *Lernfähigkeit wie Auffassungsgabe, Beobachtungs- und Analysevermögen, Lerntempo;*
- *Leistungsbereitschaft wie Trainingsfleiß, körperliche Anstrengungsbereitschaft, Beharrlichkeit, Frustrationstoleranz;*
- *kognitive Steuerung wie Konzentration, motorische Intelligenz, Kreativität, taktisches Vermögen;*
- *affektive Faktoren wie psychische Stabilität, Stressbewältigung, Wettkampfbereitschaft u.a.;*
- *soziale Bedingungen wie Rollenübernahme, Mannschaftseinordnung u.a.*

So könnte man Talent als eine Gruppe unterschiedlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten aus unterschiedlichen Bereichen umschreiben, die der Athlet in höherem oder geringerem Maße besitzt“ (HAHN 1982, S. 82 zit. nach JOCH 1997, S. 89).

CARL berücksichtigt in seiner Definition des Sporttalents die ererbten und die neu erworbenen Leistungsfaktoren und bezeichnet das sportliche Talent *„als (...) eine Person (...), von der man aufgrund ihres Verhaltens oder aufgrund ererbter oder erworbener Verhaltensbedingungen annimmt, dass sie für sportliche Leistungen eine besondere Begabung oder Hochbegabung besitzt“* (1988, S. 11). Hinsichtlich der Leistungskategorien lassen sich nach CARL *„allgemeine (nicht auf eine bestimmte Sportart bezogene) und spezielle (sportart- oder sportdisziplinspezifische) Talente unterscheiden“* (Ebd.). In dieser Arbeit nimmt das sportdisziplinspezifische Talent eine entscheidende Rolle ein, da in den folgenden Kapiteln das Fußballtalent im Blickpunkt des Interesses stehen wird.

Von CARL wird weiterhin berücksichtigt, dass sich die Kinder und Jugendlichen auf unterschiedlichen Leistungsniveaus bewegen. Die Relativierung der Bewertung des sportlichen Talents wird von ihm an folgendem Beispiel verdeutlicht:

Ein Schüler, der innerhalb seines Klassenverbandes als sportliches Talent angesehen wird, muss nicht auch für die Vereinstrainingsgruppe oder den

Verbandskader als Talent gelten, denn die Kriterien, die etwa auf der Ebene der Schulklasse zur Bewertung eines Talents herangezogen werden, sind andere als auf der Ebene von Auswahlmaßnahmen (vgl. 1988, S. 13).

Demnach muss nach CARL in der Talentthematik zwischen einem Sporttalent und einem Spitzensporttalent unterschieden werden:

*„Ein **Talent für den Spitzensport (Spitzensporttalent)** ist eine sich noch in der Entwicklung zur Höchstleistungsfähigkeit befindende Person, von der man aufgrund bisher erbrachter sportlicher Leistungen oder diagnostizierter personinterner Leistungsbedingungen begründet annimmt, dass sie, falls sie sich einem nach neuesten Erkenntnissen durchgeführten Training unterzieht und unter leistungsfördernden Umweltbedingungen aufwächst, im Höchstleistungsalter in einer Sportart/Sportdisziplin ein Leistungsniveau erreichen kann, das größte sportliche Erfolge ermöglicht“ (1988, S. 13).*

2.1.1 Statischer Talentbegriff

Im Gegensatz zu CARL nimmt JOCH in der Talentdiskussion eine Unterscheidung zwischen einem statischen und einem dynamischen Talentbegriff vor.

Zum statischen Talentbegriff zählen vier Begriffe, die als Voraussetzung einer Talentdefinition gelten können und die Zustandsebene eines Talents charakterisieren.

Es sind nach JOCH die

- Dispositionen, die das Können betonen,
- Bereitschaft, die das Wollen hervorhebt,
- soziales Umfeld, das die Möglichkeiten bestimmt und
- Resultate, die das wirklich erreichte (Leistungs-)Ergebnis dokumentieren.

In diesem Zusammenhang ist es zwar relativ bedeutungslos, zu welchem Zeitpunkt diese Voraussetzungen wirksam werden, die Aufmerksamkeit liegt allerdings im frühen Kindes- und Jugendalter (vgl. 1997, S. 90).

Unter Dispositionen sind individuelle Voraussetzungen somatischer (körperlicher), psychischer und motorischer Art zu verstehen, die für das Erreichen von hohen sportlichen Leistungen benötigt werden. Im Kontext mit der Disposition, hohe sportliche Leistungen vollbringen zu können, gehört für JOCH zur Definition des Talentbegriffs auch die Bereitschaft, derartige Leistungen vollbringen zu wollen und dafür die notwendigen Investitionen zu unternehmen. Die Entfaltung des sportlichen Talents ist davon abhängig, welche Umwelteinflüsse auf das Talent einwirken. Das Individuum ist daran gebunden, in welcher sozialen Umwelt es aufwächst und lebt, wie groß die Akzeptanz ist, das Talent zu würdigen und es als förderungswürdig anzuerkennen. Für JOCH ist es eindeutig, dass ein Talent zudem Leistungsresultate hervorbringt, die mindestens über dem Durchschnitt liegen. Ein Talent ohne Leistung kann es somit nicht geben (vgl. 1997, S. 90-93). Daraus ergibt sich für JOCH eine Talentdefinition, die eher die statischen Komponenten betont:

„Als (sportliches) Talent kann eine Person bezeichnet werden, die über (vorwiegend genetisch bedingte) Dispositionen zum Erreichen von hohen sportlichen Leistungen verfügt, die Bereitschaft mitbringt, solche Leistungen auch zu vollbringen, die Möglichkeiten dafür in der sozialen Umwelt vorfindet und letztlich mit den erzielten Leistungsresultaten den Eignungsnachweis dokumentiert“ (1997, S. 93).

2.1.2 Dynamischer Talentbegriff

Der dynamische Aspekt verweist auf den Prozesscharakter und auf den Entwicklungsvorgang, der ein erweitertes Talentverständnis dokumentiert. Die perspektivische Komponente besitzt also in der Diskussion des Talentbegriffs eine besondere Bedeutung (vgl. Kap. 3.1.1). Die mögliche Endleistung eines Individuums ist das Ziel der Talentförderung. Unter Berücksichtigung des Entwicklungsaspekts wird der dynamische Talentbegriff von JOCH wie folgt definiert:

„Talententwicklung ist ein aktiver, pädagogisch begleiteter Veränderungsprozess, der intentional durch Training gesteuert wird und das Fundament für ein später zu erreichendes hohes (sportliches) Leistungsniveau bildet“ (1997, S. 94).